# Palästina, auch das Heilige Land oder Kanaan genannt : ein Zankapfel zwischen Juden und Arabern

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Gehörlosen-Zeitung**

Band (Jahr): **42 (1948)**

Heft 9

PDF erstellt am: **31.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-925642

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

Inhaltsverzeichnis Seite

Palästina, auch das Heilige Land oder Kanaan genannt . . . . . 130
Aus dem Wunderland der Ameisen (Wie entsteht ein Pilzgarten in einem neuen Blattschneidernest?) . . . . . 132
Durch die grüne Hölle . . . . . 134
Frühling . . . . . 135
Der starke Mann . . . . . 137
Aus der Welt der Gehörlosen: Reiseerlebnisse in England . . . . . 139
Korrespondenzblatt: Eine internationale Taubstummenorganisation? . . . . . 141
Anzeigen . . . . . 143

# Palästina, auch das Heilige Land oder Kanaan genannt

*Ein Zankapfel zwischen Juden und Arabern*

Die Zeitungen berichten täglich von Ueberfällen und Freiheitskämpfen in Asien. Vorderindien hat sich von England gelöst, ist aber immer noch voller Unruhen. Auch Hinterindien und die großen Inseln zwischen Asien und Australien wollen die Herrschaft der Europäer abschütteln. In Persien (Iran) bestehen Spannungen, weil Rußland, aber auch England und Amerika die dortigen Oelquellen ausbeuten möchten. Und im fernen China wütet seit vielen Jahren ein blutiger Bürgerkrieg. Es mag darum vielen Lesern recht sein, wenn wir von Asien, seinen Völkern und Landschaften erzählen.

Fangen wir mit Palästina an. Es ist nur ein kleines Land, etwa so groß wie die deutsche Schweiz (siehe das Kärtchen). Aber es könnte leicht zum Ausgangspunkt eines großen Krieges werden. Etwa 1,2 Millionen Araber, halb soviel Juden und eine ansehnliche Zahl Christen wohnen dort. Leider wollen diese Volksgruppen nicht im Frieden miteinander leben. Sie fügen sich beständig Böses zu. Nicht nur die Araber, auch die Juden sagen: «Palästina ist das Land unserer Väter und gehört uns allein.» Und beide haben teilweise recht.

Vor bald 3000 Jahren verließen die Juden (das Volk Israel) Aegypten und eroberten Palästina. Ihre berühmtesten Könige hießen David und Salomo. Später besetzten fremde Eroberer das Land. Die Juden zerstreuten sich nach und nach über die ganze Erde. Und nun wohnen seit vielen Jahrhunderten Araber dort, wo einst die uns wohlbekannten biblischen Gestalten lebten.

Vor 1918 gehörte Palästina zum Türkischen Reich. Während des ersten Weltkrieges stand die Türkei auf Seite des Deutschen Reiches und Oesterreichs. Ein englischer General eroberte das Heilige Land von Aegypten aus. Er ermunterte die Juden, ihm Zuzug zu leisten. Und die englische Regierung versprach ihnen: «Wenn die Türken geschlagen

und aus dem Land vertrieben sind, soll Palästina wieder die Heimstätte der Juden werden.»

Die Deutschen und ihre Verbündeten verloren den Krieg. Beim Friedensschluß erhielt England den Auftrag, Palästina zu verwalten. Jedes Jahr durften sich nun einige tausend Juden in ihrer einstigen Heimat niederlassen. Sie kauften den Arabern um wenig Geld Land ab und machten sich tüchtig an die Arbeit. Sie legten Straßen an, bauten Dörfer und Städte, Schulen und Krankenhäuser, bewässerten das Land und pflanzten Obstgärten, führten die Diamantenschleiferei und andere Gewerbe ein. Doch nahm dieses friedliche Aufblühen bald ein Ende.

Vor etwa fünfzehn Jahren begannen in Deutschland die Judenverfolgungen. Sofort nahm die jüdische Einwanderung in Palästina zu. Während des zweiten Weltkrieges vernichteten die Deutschen Millionen von Juden in den Ländern, die sie besetzt hielten. Seither hat die Sehnsucht der Juden nach einem eigenen Land noch weiter zugenommen. Hunderttausende warten, bis sie nach Palästina übersiedeln können.

Mit Schrecken sehen die Araber, wie die einreisenden Juden immer größere Teile des Landes besetzen. Mit Recht klagen sie: «Wenn es so weitergeht, werden die Juden bald die Mehrheit haben im Land. Dann werden *sie* regieren. Und vielleicht werden sie uns dann ganz vertreiben.

Der gegenseitige Haß wird immer größer und hat bereits zu erbitterten Kämpfen geführt. Ganze Scharen bewaffneter Araber überfallen die jüdischen Siedlungen, brennen sie nieder und töten die Einwohner. Die Juden antworten mit Maschinengewehren und fügen ihren Gegnern ebenfalls schwere Schäden zu. Fast täglich gibt es auf beiden Seiten Tote.

Die englischen Soldaten und Polizisten haben eine schwierige Aufgabe. Sie sind verpflichtet, für Ordnung, Sicherheit und Ruhe zu sorgen. Darum müssen sie gegen jeden Unruhestifter vorgehen, sei er Jude oder Araber. Und schon mancher englische Soldat hat dabei sein Leben verloren. Heute ernten die einstigen Befreier von beiden Seiten nur Undank und Haß.

Die englische Regierung ist sehr besorgt wegen der kriegerischen Stimmung in Palästina. Sie möchte ihre Truppen heimnehmen und die Verantwortung für die Ordnung den «Vereinigten Nationen» überlassen. Die Vertreter dieses neuen Völkerbundes haben 1947 beschlossen, das Land zu teilen. Ungefähr die Hälfte soll den Juden gehören, damit sie dort einen eigenen Staat aufbauen können.

Die Stadt Jerusalem soll keinem der beiden Völker zugeteilt werden. Dort liegen nämlich die Reste des Salomonischen Tempels, das Grab

Jesu und andere heilige Stätten. Und außer Arabern wohnen etwa gleich viele Juden und zahlreiche Christen in Jerusalem. Es wird schwerhalten, den Frieden unter diesem Völkergemisch zu erhalten. Deshalb wollen die «Vereinigten Nationen» Jerusalem durch Treuhänder verwalten. Das heißt: landesfremde Vertrauensleute (Nichtjuden und Nichtaraber) sollen die oberste Verantwortung für das Land tragen. Und eine internationale (= aus Leuten verschiedener Völker zusammengesetzte) Polizeitruppe soll die Ordnung überwachen[1].

Die Araber sind nicht einverstanden mit der Teilung. Sie möchten allein Meister sein im Land. Ihre mächtigen Freunde in Aegypten, Arabien, Transjordanien, Syrien, Mesopotamien (Irak) haben ihnen Hilfe versprochen. Alle diese Länder sind von Arabern bewohnt und wollen keinen jüdischen Staat in Palästina dulden. Sie rüsten und drohen mit Krieg.

Niemand kann sagen, wie der Streit enden wird.

## Aus dem Wunderland der Ameisen

*Wie entsteht ein Pilzgarten in einem neuen Blattschneidernest?*

Lange hat man diese Frage nicht beantworten können. Erst vor etwa vierzig Jahren hat ein junger Schweizer, Dr. Jakob Huber, das Rätsel gelöst. Er arbeitete in Brasilien zusammen mit einem andern Schweizer, dem Professor Göldi. Was uns die beiden Forscher erzählen, klingt wie ein Märchen.

Die Blattschneiderameisen schwärmen bei Beginn der Regenzeit. Langsam sinken die jungen Königinnen wieder zur Erde zurück. Nun versuchen sie sofort, ein Nestchen zu bauen und ein neues Ameisenvolk aufzuziehen. Doch nur wenige erreichen ihr Ziel (siehe Seite 682, Jahrgang 1947).

Wir wollen einem dieser glücklichen Weibchen zuschauen. Zuerst gräbt es in sandigem Boden einen Gang in die Tiefe. Die aufgeworfene Erde häuft es ringsum auf. Nach und nach entsteht so ein kleiner Krater. Die Oeffnung in seiner Mitte ist ungefähr so groß, daß man einen Bleistift hineinstecken kann. Bald scheint das Nestchen geräumig genug zu sein. Das Weibchen verstopft nun das Kraterloch von innen und kommt nicht mehr zum Vorschein.

[1] Neuerdings sehen die «Vereinigten Nationen» für ganz Palästina einen Verwalter (Gouverneur, Statthalter) vor. Eben berichten die Zeitungen, daß die Juden die Stadt Jaffa erobert haben, und nun haben die arabischen Nachbarstaaten den Juden den Krieg erklärt. Siehe das Bild vorn.